

EVA HOLNEROVÁ

PROBLEMATIK DER DEMOGRAPHISCHEN ANALYSE VON BRANDGRÄBERFELDEN

Eine logische Voraussetzung für den Gewinn überzeugender demographischer Daten ist die möglichst genaueste Ermittlung der Individuenzahl auf dem untersuchten Gräberfeld sowie die möglichst genaueste Bestimmung ihres Geschlechtes und Alters. Jeder Anthropologe, welcher die Möglichkeit hatte Brandmaterial zu bearbeiten, wird bestätigen, daß gerade dieses Material die gewünschten Daten nur in sehr geringem Masse bietet. Die erst-rangige Ursache ist der bruchartige Charakter der Überreste, die nur teilweise Erhaltung einzelner Skeletteile sowie die von vielen Autoren schon nachgewiesenen Deformationen und Veränderungen in der Knochenbruchstückgröße unter dem Einfluß der hohen Temperatur.

Wenn wir von diesen Tatsachen ausgehen, ist es ganz natürlich, daß uns die wahrscheinliche Geschlechts- und Altersbestimmung bestenfalls nur bei ungefähr einem Drittel der bearbeiteten Brandbeerdigungen gelingen wird. Im Vergleich mit Skelettüberresten ist die Menge bestimmender Merkmale, welche für ein bestimmtes Geschlecht und Alter charakteristisch sind, sehr gering. Man kann sogar sagen, daß Merkmale, welche als Beckengeschlechtsmerkmale oder Obliterationsstadien der Schädelnähte von Erwachsenen am nachweislichsten sind, wegen schlechten Erhaltens der diesbezüglichen Skeletteile beinahe nicht ermittelt werden können.

Auf Brandgräberfeldern begegnen wir verhältnismäßig oft mehrfach gegliederten Gräbern und Beerdigungen. Beim Differenzieren von mehrfach gegliederten Beerdigungen kann es sich um einen grundsätzlich unterschiedlichen Charakter der Erwachsenen- sowie Kinderüberreste handeln, dann ist die Bestimmung verhältnismäßig einfach. Weit problematischer ist die Situation bei einem Überrestegemisch von zwei oder mehreren erwachsenen

Personen. Unser Begriff von der demographischen Struktur der untersuchten Population kann daher beträchtlich dadurch entstellt sein, daß die Unterscheidung einer Zweiergrablegung von Kind und Erwachsenen für uns leichter ist und ihre Anzahl auf dem Gräberfeld üblicherweise die mehrfachen Erwachsenenbeerdigungen, welche wir mitunter nicht zu bestimmen vermögen, überwiegt.

Dank umfangreichem Material aus Brandgräberfeldern auf dem Gebiet von Polen, datiert ab Neolithende bis zum Frühmittelalter, insbesondere aus Gräberfeldern der Lausitzer Kultur, haben die polnischen Anthropologen eine reichhaltige Quelle demographischer Informationen zur Verfügung. Sie gehen von der Überzeugung aus, daß lediglich große Ganzen gleichartigen Materials vom demographischen Gesichtspunkt aus wichtige Ergebnisse bieten können. Der Begriff von Gleichartigkeit wird in diesem Fall durch ethnische, kulturelle, zeitliche und geographische Gesichtspunkte festgelegt.

Kapica und Luczak (1947) erarbeiteten eine übersichtliche Tabelle der durchschnittlichen Lebenslänge von Populationen aus gewählten Serien der Brandgräberfelder sorbischer bis römischer Kultur. Aus dieser Tabelle stellt man fest, daß das Durchschnittsalter 21 Jahre ist. Bei der Errechnung der durchschnittlichen Lebenslänge macht Malinowski (1974) darauf aufmerksam, daß man zu falschen Schlußfolgerungen z.B. in dem Fall kommen kann, wenn sich auf dem Gräberfeld nicht zu unterscheidende Grabstätten mehrerer nacheinander folgender Generationen befinden. Auch die festgestellte Sterblichkeit entspricht nicht der Wirklichkeit, inwiefern auf dem Gräberfeld absichtlich oder zufällig nur ein Teil der Bevölkerung beerdigt ist. Desgleichen Stloukal (1968) hält die Werte des durchschnittlichen Auslebens nicht für eine genaue Äußerung der Populationsaltersstruktur in Anbetracht des niedrigen Prozentsatzes der näher bestimm- baren Beerdigungen.

Im Vergleich mit den Skelettresten urzeitlicher Po-

pulationen, wo in der Regel die Männerbeerdigungen zahlenmäßig den Frauenbeerdigungen überlegen sind, stellt man auf der Mehrzahl von Brandgräberfeldern des öfteren eine auffällige Überlegenheit der Frauenbeerdigungen fest. Es ist zu bemerken, daß diese Überlegenheit noch am Anfang der Bronzezeit nicht so markant war. Sie wuchs allmählich an und machte sich am ausgeprägtesten im Hallstatt sowie La-Tène und später in der römischen Zeit bemerkbar. Zwecks einer anschaulicheren Vorstellung führen wir prozentuelle Verhältnisse von Frauen- und Männerbeerdigungen an, welche aus einer Resultatezusammenfassung der polnischen Autoren Malinowski (1929), Wiercinska (1969), Gladykowska-Rzeczycka (1971) und Dzierzykraj-Rogalski (1964) erworben wurden:

Bronzezeit	49 % Männer	51 % Frauen
Hallstatt-La-Tène-Zeit	37 % Männer	63 % Frauen
römische Zeit	36 % Männer	64 % Frauen

Im Grunde übereinstimmende Verhältnisse stellen gleichfalls Chochol (1956, 1962, 1963), Stloukal (1964, 1968), Müller (1958) und weitere fest. Nach Stloukal (1968) ist eine Erklärung aus mehreren Aspekten möglich. Entweder ist diese Situation durch die wirkliche demographische Struktur gegeben, oder ist sie Ergebnis verschiedenen Verlaufes der Beerdigungszeremonie im Fall der Verbrennung von Mann oder Frau und schließlich ist es auch nicht ausgeschlossen, dass insgesamt gracilere, manchmal im Brandmaterial überwiegende Überreste eher als weiblich bestimmt werden.

Die durchschnittliche Lebenslänge von Frauen und Männern beweist übereinstimmend mit Resultaten der Skelettmaterialanalyse eine bei weitem größere Frauensterblichkeit im jüngeren Lebensalter. Malinowski (1974) erarbeitete eine Übersicht des Durchschnittsalters von Frauen und Männern von der Bronzezeit bis zur römischen Zeit:

	Frauen	Männer
Bronzezeit	30,0	34,6
Hallstattzeit	29,2	34,8
La-Tène-Zeit	28,2	34,4
römische Zeit	31,0	37,5

Als Ergänzung führen wir von Stloukal (1968) aus Moravičany auf dem sorbischen Gräberfeldteil gewonnene Daten an:

Frauen	Männer
31,4	36,0

Chochols (1963) Durchschnittsauslebenswerte von Männern und Frauen der sorbischen Population aus Böhmen lauten:

Frauen	Männer
38,1	42,7

in der römischen Serie aus Tišice:

Frauen	Männer
43,6	45,5

Dieser Beitrag zeigt verschiedene Möglichkeiten der Gewinnung von demographischen Daten urzeitlicher Populationen in der Tschechoslowakei sowie auf polnischem Gebiet. Zu den Resultaten muß man sich kritisch stellen und es ist notwendig an die Forderung polnischer Anthropologen zu erinnern — Einheitlichkeit der Bearbeitungsmethode von Brandüberresten.

LITERATUR

- GLADYKOVSKA-RZECZICKA J., 1974: Materiały kostne z cmentarzysk ciałopalnych jako źródło informacji demograficznych. *Wydział biologii i nauk o ziemi, seria Antropologia Nr 2, Poznań 1974, 17–30* (Knochenmaterial aus Brandgräberfeldern als Quelle demographischer Informationen)
- CHCHOL J., 1956: Antropologický rozbor žárových pozůstatků ze sklaických hrobů. *Památky archeologické 47, 1956, 307–309* (Anthropologische Analyse von Brandüberresten aus den Skalice-Gräbern...)
- CHCHOL J., 1958: Dosavadní výsledky antropologického rozboru lužických žárových pohřbů z českých zemí. *Památky archeologické 49, 1958, 559–582* (Bisherige Ergebnisse einer anthropologischen Analyse von Brandbeerdigungen in den böhmischen Ländern...)
- CHCHOL J., 1961: Antropologický rozbor lidských žárových pozůstatků z lužických pohřebišť v Ústí n. L., Střekově II a v Žirovicích okr. Cheb; in E. Plesl: Lužická kultura v severozápadních Čechách. *Monumenta Archaeologica 8, 1961, 195–232* (Anthropologische Analyse von menschlichen Brandüberresten aus sorbischen Gräberfeldern in Ústí n. L., Střekov II sowie in Žirovice, Bez. Cheb; in E. Plesl: Sorbische Kultur in Nordwestböhmen...)
- CHCHOL J., Předběžný antropologický rozbor žárových pozůstatků z lužického a slezskoplatěnického pohřebišť v Opatovicích n. L. *Památky archeologické 3, 1962, 70* (Vorläufige anthropologische Brandüberresteanalyse aus dem sorbischen und Elesich-Platěnice-Gräberfeld in Opatovice n. L. ...)
- CHCHOL J., Antropologický rozbor žárových pozůstatků z pohřebišť římského období v Tišicích. *Památky archeologické 54, 1963, 438–466* (Anthropologische Analyse von Brandüberresten aus dem Gräberfeld der römischen Periode in Tišice...)
- KAPICA Z., LUCZAK B., (1974) Oznaczenie wieku osobników z grobów ciałopalnych a średnie trwania życia. *Wydział biologii i nauk o ziemi, seria Antropologia Nr 2, Poznań 1974, 99–104* (Altersbestimmung bei Personen aus Brandgräbern und Durchschnittslebenslänge...)
- MALINOWSKI A., 1974: Historia i perspektywy antropologicznych badań grobów ciałopalnych. *Wydział biologii i nauk o ziemi, seria Antropologia Nr 2, Poznań 1974, 7–16* (Geschichte und Perspektiven anthropologischer Untersuchungen von Brandgräbern...)
- MULLER CH., (1958): Schätzung der Körperhöhe bei Funden von Leichenbränden. *Ausgrabungen und Funde 3, 1958, 52–58*
- STLOUKAL M., 1961: Antropologický rozbor žárových pohřbů z Tišnova. *Archeologické rozhledy 13, 1961, 640–649* (Anthropologische Analyse von Brandbeerdigungen aus Tišnov...)
- STLOUKAL M., 1968: Problematika antropologického rozboru žárových pohřbů. *Archeologické rozhledy 20, 1968, 330–347* (Problematik der anthropologischen Analyse von Brandbeerdigungen...)

SOME PROBLEMS OF THE
DEMOGRAPHIC ANALYSIS OF
CREMATION BURIALS.

Unlike the inhumation burials, the analysis of cremation burials offers only very limited scope of conclusive demographic information and facts. This fact is explained by a number of negative factors, such as poor state of preservation of the cremated skeletal material, which often does not allow to determine the age and the sex of the individuals.

The author is of the opinion that without unified methods of the study of the highest possible numbers of cremation burials from different periods, results of such research will be subject to justified criticism.

Eva Holnerová
Severočeské muzeum
Leninova 18
460 00 Liberec — Czechoslovakia